

Neues aus der Forschung

■ ■ ■ AUS DEN PROJEKTEN ■ ■ ■

Fokus Studieneinstieg

□ Projekt Studienpioniere legt Zwischenergebnisse vor

Das Ziel des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Studienpioniere – Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung“ ist es, Menschen aus Familien ohne akademische Tradition mit und ohne Migrationshintergrund (Studienpioniere) beim Zugang zur Hochschule, im Studienverlauf und beim Übergang in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium zu unterstützen. Dabei setzt das Projekt bereits im Vorfeld von Schule/Hochschule an und bezieht die Elternarbeit mit ein. Im zweiten Projektjahr wurden die 2014 begonnenen Aktivitäten im Bereich des Studieneinstiegs fortgeführt. Eine Erprobung der in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung konzipierten Elternfortbildung fand im Mai 2015 statt. In diesem Rahmen wurden zudem weitere Gruppendiskussionen mit Eltern und Vertreter*innen von Elternvereinen des Elternnetzwerks NRW durchgeführt. Derzeit werden verschiedene zusätzliche Modulelemente, wie Filme und Präsentationen, gestaltet, um sie dem Elternnetzwerk NRW zur Verfügung zu stellen.



Experten diskutieren Studienergebnisse (Foto: HSD)

Des Weiteren fanden Gruppendiskussionen an der Huldapank-Gesamtschule mit allen Schüler*innen des 12. Jahrgangs statt, um deren Zukunftsvorstellungen sowie Einstellungen und Meinungen im Hinblick auf die Aufnahme eines Studiums zu ermitteln. Besonderes Interesse galt dabei möglichen Barrieren, die einem Hochschulzugang aus Sicht der Schüler*innen entgegenstehen. Die Gruppendiskussionen haben einen erheblichen Unterstützungsbedarf zum Themenkomplex Studium offengelegt. Die Aussagen der Befragten weisen auf viele Unsicherheiten und ‚falsche Vorstellungen‘ hin, die der Diversität von Hochschule und Studiengängen und deren Möglichkeiten nicht gerecht werden. Anhand des gewonnenen Datenmaterials wurde ein Konzept entwickelt, um diese Hindernisse abzubauen. Dabei werden u.a. die Tutor*innen des im Rahmen des Projekts aufgebauten Tutor*innen-Netzwerks als Peer-Begleiter*innen aktiv. Neben der kontinuierlichen Begleitung via soziale Medien, Chat-Dienste und face-to-face-Kommunikation, finden gemeinsame Besuche von Angeboten an der HSD im Bereich Studienorientierung statt, wie die Teilnahme am Tag der offenen Tür 2016. Für Juni sind darüber hinaus Workshops zur Studienorientierung geplant. Das Tutor*innen-Netzwerk umfasst mittlerweile Studierende aus fünf der sieben Fachbereiche, die neben ihrer gemeinsamen Aufgabe der Peer-Begleitung an ihren Fachbereichen jeweils bedarfsgerecht Studierende bei überfachlichen Schwierigkeiten unterstützen. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit den Stipendiat*innen des Projekts über ihre Erfahrungen im Studium und die Zwischenergebnisse und Aktivitäten des Projekts statt. Im zweiten Projektjahr gab es drei dieser Austauschtreffen, zu denen u.a. zentrale Einrichtungen wie das ZWEK und der Career Service geladen waren, um über ihre Angebote zu informieren. Tiefgehende Einblicke in die Situation von Studienpionieren am Fachbereich, Erkenntnisse über die Studienmotive und Zugangsbarrieren, Ressourcen sowie Faktoren für gelingende Übergänge wurden mittels Leitfadenterviews,

Wochenbüchern, studentischer Selbst-Sozialanalysen sowie biografischer Selbstreflexionen ermittelt. Das Projekt findet unter der Leitung von Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Dr. Lars Schmitt und unter wissenschaftlicher Mitarbeit von Sabine Evertz (M.A.) statt. Es wird von der Stiftung Mercator und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit 300.000 Euro gefördert. Am 20. Mai 2016 von 16-18 Uhr werden die Zwischenergebnisse in Form eines Werkstattberichts am Campus Derendorf präsentiert.

■ ■ ■ VERANSTALTUNGSBERICHTE ■ ■ ■

Forschungsergebnisse auf Fachtagung vorgestellt

□ Sozialräumliche Bezüge in der stationären Altenhilfe

Das Forschungsprojekt ‚Sozialräumliche Bezüge in der stationären Altenhilfe‘ ermittelte in der Stadt Düsseldorf, inwieweit eine Öffnung der stationären Altenhilfeeinrichtungen zum Sozialraum bzw. Quartier einen Beitrag zur Inklusion von alten Menschen mit Pflegebedarf leisten kann. Unter anderem wurden folgende Fragestellungen untersucht: Was sind zentrale Voraussetzungen, Potentiale und Hemmnisse einer Öffnung von stationären Altenhilfeeinrichtungen hin zum Quartier? Welche Bedeutung hat ‚Quartiersorientierung‘ in der Arbeit der Einrichtungen? Auf der am 13.11.2015 im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften durchgeführten Tagung ‚Quartiersorientierung in der stationären Altenhilfe‘ wurden die Ergebnisse der Studie insbesondere mit Führungs- und Fachkräften aus der stationären Altenhilfe diskutiert. Deutlich wurde sowohl in den Studienergebnissen, als auch auf der Praxistagung, dass in den stationären Altenhilfeeinrichtungen in Düsseldorf einerseits bereits vielseitige Bezüge und Öffnungen zum Quartier existieren. Andererseits war jedoch festzuhalten, dass ‚Quartiersorientierung‘ in der alltäglichen Arbeit in der Altenhilfe häufig eher diffus bleibt und einer konkreteren

konzeptionellen, wie strukturellen Berücksichtigung auf den verschiedenen Ebenen bedarf. Vom Projektteam - Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Christian Bleck und Dr. Anne van Rieën - wird ein Sammelband zum Themenkomplex ‚Pfleger und Alter im Sozialraum‘ zusammen mit weiteren theoretischen und empirischen Beiträgen herausgegeben, der auch die Projektergebnisse enthält.

Mittelbau im Mittelpunkt

□ Werkschau Promotionen

Dass man als FH-Absolvent*in promoviert und das womöglich noch in einem Betreuungskontext, der (u.a.) an einer Fach-/Hochschule angesiedelt ist, wäre vor einigen Jahren noch ein Kuriosum oder unmöglich gewesen. Mittlerweile haben viele Fachbereiche von Fach-/Hochschulen und Universitäten in ganz Deutschland aber eine Vereinbarung über sog. ‚kooperative Promotionen‘ geschlossen, die genau das ermöglicht. Von dieser Möglichkeit machen am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften mehrere Wissenschaftler*innen Gebrauch, die über Drittmittelprojekte finanziert werden oder auch in der Studiengangskoordination, in der Lehre oder in der Forschungsförderung im Fachbereich tätig sind.

Um den kollegialen Austausch innerhalb des Fachbereichs



Promovierende stellen ihre Forschungsprojekte vor (Foto: HSD)

zu fördern und Master-Studierende, die sich mit den Gedanken an eine Promotion tragen, über die Möglichkeiten und Voraussetzungen zu informieren, entstand aus dem Kreis der Promovierenden die Idee, sich mit ihren Projekten zu präsentieren. Speziell für promotionsinteressierte Studierende bot die Promotionsbeauftragte der HS Düsseldorf, Prof. Dr. Ruth Enggruber, direkt vor der Werkschau eine Informationsveranstaltung an, in der sie formale Voraussetzungen für ein Promotionsstudium und die wissenschaftlichen Anforderungen, die eine Doktorarbeit erfüllen muss, erläuterte.

In ihrem Grußwort zur Eröffnung der Werkschau wies die amtierende Prodekanin für Forschung und Evaluation, Prof. Dr. Simone Leiber, auf die thematische und methodische Vielfalt der Projekte hin, die auch die Forschungsvielfalt im Fachbereich widerspiegeln. Der Fachbereich stehe nun, nachdem die ersten Promovierenden ihre Arbeiten erfolgreich zum Abschluss gebracht hätten, vor der Aufgabe, die Promotionsaktivitäten am Fachbereich fortzuführen und zu verstetigen, so Leiber weiter. Im Rahmen von zwei parallel stattfindenden Postersessions hielten insgesamt neun Promovierende einen Kurzvortrag zum Stand ihres Promotionsvorhabens und zu deren theoretischen Hintergründen und methodischen Herangehensweisen. Anschließend war jeweils Zeit für Rückfragen, Anregungen und konstruktive Kritik. Im Anschluss an die beiden Postersessions verblieb bei Kaffee, Waffeln und Kuchen noch Zeit und Raum für ausführliche Gespräche mit den Promovierenden, in denen vertiefende Diskussionen geführt werden konnten.

Ringvorlesung

□ Forschungsprojekte und -methoden der Sozialen Arbeit

Im Wintersemester 2015/16 fand zum dritten Mal die Ringvorlesung zu Forschungsmethoden und Forschungsprojekten der Sozialen Arbeit statt. Erstmals gab es sowohl ein Begleitseminar für Studierende des Bachelors Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik, als auch für den Masterstudiengang Empowerment Studies. In der Vorlesungsreihe wurden verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt. Lehrende von verschiedenen Hochschulen stellten ihre Projekte vor, erläuterten Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und luden zu einer Diskussion

der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Internationale Tagung

□ Gerichtsverfahren gegen rechtsextremistische Terrorstraftaten

In vielen Ländern wurden in den vergangenen Jahren Terrorakte mit rechtsextremistischem Hintergrund verübt. Trotz der Schwere der Taten und der hohen medialen Aufmerksamkeit der Strafprozesse liegen bisher wenig wissenschaftliche Erkenntnisse vor, von welchen öffentlichen Diskursen und von welchen Prozessdynamiken solche Gerichtsverfahren begleitet werden und was sie von anderen Gerichtsverfahren unterscheidet. Am 4. bis 5. Dezember 2015 diskutierten Forscher*innen aus verschiedenen Ländern die Ergebnisse aus eigenen Fallstudien. Es wurden bestehende Defizite und neue Perspektiven in der Forschung zu Gerichtsverfahren gegen rechtsextremistische Terrorist*innen aufgezeigt. Prof. Dr. Fabian Virchow betonte, dass die interdisziplinäre Aufstellung der Fachtagung – mit Vertretern aus der Soziologie, der Politikwissenschaft, den Geschichtswissenschaften und dem Rechtswesen – eine Stärke sein könne, wenn es darum gehe, die gesellschaftliche Bedeutung dieser Strafprozesse theoretisch und empirisch in den Blick zu nehmen.

Symposium „Innovationen für Menschen mit Demenz“

□ Transferveranstaltung des interdisziplinären Forschungsschwerpunkts Nutzerwelten

Am 26. Februar 2016 hatte das Team aus Wissenschaftler*innen unter Leitung von Prof. Dr. Christian Geiger und Prof. Dr. Manuela-Weidekamp-Maicher zum Symposium „Innovationen für Menschen mit Demenz“ eingeladen. Über 100 Gäste waren der Einladung ins St. Augustinus Memory-Zentrum in Neuss gefolgt.

Zwei Jahre lang war das interdisziplinäre Team aus Forscher*innen der Fachbereiche Design, Elektro- und Informationstechnik, Medien und Sozial- und Kulturwissenschaften in den Studien SICHERHEIT und KOMMUNIKATION unterschiedlichen Fragestellungen nachgegangen. Kann der Einsatz technischer Geräte (z. B. Herdüberwachung, Wassermelder, Fenster- und Türkontrolle) die Selbständigkeit und das Sicherheitsempfinden Betroffener

positiv beeinflussen? Wie unterscheidet sich das Sicherheitsempfinden von Menschen mit Demenz von dem ihrer Angehörigen? Zur Beantwortung dieser Fragen wurde ein vom FB Elektro- und Informationstechnik entwickeltes Basis-Sicherheitssystem in Haushalten von Menschen mit Demenz getestet (Prof. Dr. Wolfgang Lux, Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt). Der Frage, wie technische Objekte konzipiert und gestaltet sein müssen, um Kommunikation anzuregen und/oder zu unterstützen, gingen die FB Medien und Design nach (Prof. Dr. Christian Geiger, Dr. Alina Huldtrgen, Prof. Ton van der Laaken, Prof. Anja Vormann). Welche Wirkung der Einsatz technischer Geräte und Objekte auf die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen hat und wie diese in den Entwicklungs- und Gestaltungsprozess eingebunden werden können, wurde in einer begleitenden Evaluation durch den FB Sozial- und Kulturwissenschaften untersucht (Prof. Dr. Manuela Weidekamp-Maicher).

In einer Mischung aus wissenschaftlichen Vorträgen, Ergebnissen konkreter (Eigen-)Entwicklung in Form innovativer technischer Objekte, einer Podiumsdiskussion sowie einem Rahmen, der genügend Zeit für einen konstruktiven Austausch bot, bestand nicht nur die Möglichkeit, Anregungen für weitere Forschung zu gewinnen, sondern auch neue Arten der Zusammenarbeit einzuleiten. Potenziale und Chancen sowie Grenzen und Risiken des Einsatzes von Technik, aber auch die besonderen ethischen Fragestellungen in Bezug auf die Zielgruppe von Menschen mit Demenz, wurden sowohl in den Vorträgen als auch in den zahlreichen Diskussionen und Gesprächen im Rahmen des Symposiums thematisiert.

Der Forschungsschwerpunkt NutzerWelten wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und geht nun in die zweite „Halbzeit“.

■■■ AUS DER HOCHSCHULE ■■■

Drittmittelreport 2014

□ Mehr Drittmittel an der HSD

In den vergangenen 12 Jahren konnte bei den Drittmittel-einnahmen der HSD insgesamt eine durchschnittliche jährliche Steigerung von rund 19% erzielt werden. Im Jahr 2014 sanken die Drittmittel-einnahmen an der HSD um rund 4

%, was daran liegt, dass die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit zurückgegangen sind. Die Einnahmen aus nicht wirtschaftlicher Tätigkeit sind im Vergleich zum Vorjahr 2013 jedoch gestiegen. Die Fachbereiche Elektrotechnik, Medien und Sozial- und Kulturwissenschaften erzielten in 2014 eine Steigerung ihrer Drittmittel gegenüber dem Vorjahr. An der HSD ist der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik nach wie vor der drittmittelstärkste Zweig mit einem Anteil von rund 48 %. Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften belegt mit einem Anteil von rund 18 % den zweiten Platz in der Rangfolge. Im Vergleich mit den restlichen NRW-Hochschulen, die über einen Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften verfügen, lagen die Drittmittel-einnahmen der HSD im Jahr 2013 in diesem Bereich auf dem 3. Platz. Die Summe der Drittmittel belief sich dabei auf 626.000 Euro.

■■■ VERANSTALTUNGEN ■■■

21. Juni 2016, 11-16 Uhr

□ Familienbildung - diversitätsbewusst und inklusiv

Die Fachtagung der HS Düsseldorf in Kooperation mit den LAGs der Familienbildung NRW, der Paritätischen Akademie NRW und dem Elternnetzwerk NRW möchte die gesellschafts- und bildungspolitische Bedeutung der Familienbildung verdeutlichen, Diversität und soziale Ungleichheit als Herausforderungen für die Familienbildung darstellen und schließlich praktische Ansätze vorstellen, die dazu beitragen sollen, Vielfalt zu gestalten und Teilhabemöglichkeiten zu verbessern.



Prof. Dr. Fabian Virchow begrüßt internationale Wissenschaftler*innen (Foto: HSD)

■ ■ ■ PUBLIKATIONEN ■ ■ ■



□ Veronika Fischer, Marianne Genenger-Stricker, & Angelika Schmidt-Koddenberg (Hrsg.) **Soziale Arbeit und Schule. Diversität und Disparität als Herausforderung** Schwalbach: Wochenschau Verlag 2016

Welchen Beitrag kann Soziale Arbeit in der Schule leisten, damit Vielfalt im Sinne der

unterschiedlichen Ressourcen und Potenziale von Kindern und Jugendlichen im schulischen Alltag anerkannt und gefördert wird, schulinterne Ausgrenzung vermieden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird? Dieser Frage widmet sich der vorliegende Sammelband.



□ Bente Gießelmann, Robin Heun, Benjamin Kerst, Lenard Suermann & Fabian Virchow (Hrsg.) **Handwörterbuch rechtsextremer Kampfbegriffe** Schwalbach: Wochenschau Verlag 2015

Was meinen Rechtsextreme, wenn sie von Islamisierung, Geschlechtergleichschaltung,

Political Correctness oder Schuld kult sprechen? Die Autorinnen und Autoren dieses Handwörterbuchs geben hierzu Antworten und zeigen auf, wie die extreme Rechte mit Begriffs(um)deutungen und Wortneuschöpfungen Bausteine extrem rechter Weltanschauungen über die Sprache zu vermitteln und zu verankern versucht. Die Autorinnen und Autoren richten den Blick auch auf die gesamtgesellschaftliche Anschlussfähigkeit extrem

rechter Diskurse. Die einzelnen Beiträge zeigen, wie die menschenverachtenden Äußerungen und die damit einhergehenden politischen Forderungen dekonstruiert und kritisiert werden können.



□ Alexander Häusler (Hrsg.) **Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung** Wiesbaden: Springer 2015

Im Zentrum dieses Sammelbandes stehen aktuelle Analysen zur Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD). Soziologen und Parteienforscher untersuchen die innen- und außenpolitischen, familien- und geschlechterpolitischen Positionen der Partei und bilanzieren auch die bisherige sozialwissenschaftliche Forschung zur AfD. Auch mögliche Verbindungen zu den rechtspopulistischen PEGIDA-Protesten in Dresden und in anderen Orten werden thematisiert.

Soziologen und Parteienforscher untersuchen die innen- und außenpolitischen, familien- und geschlechterpolitischen Positionen der Partei und bilanzieren auch die bisherige sozialwissenschaftliche Forschung zur AfD. Auch mögliche Verbindungen zu den rechtspopulistischen PEGIDA-Protesten in Dresden und in anderen Orten werden thematisiert.



□ Lilo Schmitz (Hrsg.) **Artivismus. Kunst und Aktion im Alltag der Stadt** Bielefeld: transcript Verlag 2015

Artivismus, die Verbindung von Kunst und sozialer Aktion im öffentlichen Raum, wird häufig in einem Atemzug mit den großen Revolten und Platzbesetzungen der letzten Jahre genannt. Artivismus

findet aber auch – weniger spektakulär – im städtischen Alltag statt. Dieser Band stellt Projekte und Menschen aus dem Rheinland, Berlin und Istanbul vor, die ihr Lebensumfeld in der Stadt durch aktionistische Forschung und künstlerische Aktion (all-)täglich verändern, herausfordern

und verbessern. Die Frage: „Wem gehört die Stadt?“ lässt sich vielfältig durch kreative, gut gelaunte und kämpferische Aneignung beantworten. Die Beiträge geben hierzu viele Anregungen für Forscher*innen, Künstler*innen und Aktivist*innen.



□ Ulrich Deinet & Michael Janowicz (Hrsg.) **Berufsperspektive Offene Kinder- und Jugendarbeit. Bausteine für Personal- und Organisationsentwicklung** Weinheim: Beltz Juventa 2016

Auf der empirischen Grundlage eines Modellprojekts zur Personal- und Organisationsentwicklung in der OKJA geht es im Buch immer wieder um drei zentrale Ebenen: Ausbildung und Einstieg ins Feld, Entwicklung der Fachkräfte im Feld sowie Alter werden und Ausstieg. Mit verschiedenen Methoden wurden die relevanten Gruppen befragt – etwa Studierende, Berufsanfänger, Berufserfahrene und berufserfahrene Mitarbeiter/innen, aber auch Einrichtungs- und Abteilungsleitungen bei Jugendämtern und Trägern. Ein erweiterter Blick richtet sich auf die Rolle von Supervision, neuen Einrichtungs- und Organisationsformen sowie der Personalentwicklung in den Hilfen zur Erziehung.



□ Swantje Lichtenstein, Annela Metzger & Ferdinand Schmatz (Hrsg.) **Ausfindig machen. Sprachkunst und textuelle Verfahren in den Künsten** Köln: KHM 2016

Die Publikation ist das Ergebnis einer Kooperation der Kunsthochschule für Medien Köln mit der Hochschule Düsseldorf (Fachgebiet: Kultur-Ästhetik-Medien:Text und Ästhetische Praxis) und dem Institut für Sprachkunst an der

Universität für Angewandte Kunst Wien. Sie versammelt Beiträge zur Sprachkunst aus den Bereichen der Poesie, der Medien- und bildenden Kunst, der Literatur- und Medienwissenschaften, sowie der Ästhetik.



□ Lilo Schmitz **Lösungsorientierte Gesprächsführung. Richtig beraten mit sparsamen und entspannten Methoden** Dortmund: verlag modernes lernen 2016

Richtig beraten mit sparsamen und entspannten Methoden – das wünschen sich alle, die im beruflichen Alltag mit Menschen arbeiten. In der Tradition systemischer Ansätze haben Insoo Kim Berg und Steve de Shazer an ihrem Institut in Milwaukee dazu verblüffend einfache, sparsame und humorvolle Methoden entwickelt, die das tägliche Beratungsgeschäft leicht machen. Aber nicht nur in der Beratung, sondern überall da, wo Menschen gefördert und unterstützt werden sollen, hat sich das lösungsorientierte Modell als freundlicher und respektvoller Ansatz etabliert.

Richtig beraten mit sparsamen und entspannten Methoden – das wünschen sich alle, die im beruflichen Alltag mit Menschen arbeiten. In der Tradition systemischer Ansätze haben Insoo Kim Berg und Steve de Shazer an ihrem Institut in Milwaukee dazu verblüffend einfache, sparsame und humorvolle Methoden entwickelt, die das tägliche Beratungsgeschäft leicht machen. Aber nicht nur in der Beratung, sondern überall da, wo Menschen gefördert und unterstützt werden sollen, hat sich das lösungsorientierte Modell als freundlicher und respektvoller Ansatz etabliert.



□ Fabian Virchow, Martin Langebach & Alexander Häusler (Hrsg.) **Handbuch Rechtsextremismus** Wiesbaden: Springer 2016

Dieses Handbuch bietet den umfassenden und systematischen Wissensstand zum Rechtsextremismus. Es werden alle Aspekte des Rechtsextremismus verständlich und auf dem neuesten Forschungsstand analysiert. Das Buch beschäftigt sich auch mit den praktischen Fragen im Umgang mit rechtsextremistischen Gruppen, Parteien und Einstellungen.

Dieses Handbuch bietet den umfassenden und systematischen Wissensstand zum Rechtsextremismus. Es werden alle Aspekte des Rechtsextremismus verständlich und auf dem neuesten Forschungsstand analysiert. Das Buch beschäftigt sich auch mit den praktischen Fragen im Umgang mit rechtsextremistischen Gruppen, Parteien und Einstellungen.

■ ■ ■ AKTUELLE PROJEKTE ■ ■ ■

Evaluation der Projekte der Förderposition 1.1.2 in Hinblick auf die Weiterentwicklung der OKJA

Zur Verbesserung des Angebots der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) fördert das Land Nordrhein-Westfalen für die Dauer von zwei Jahren neue Ansätze in und außerhalb von Einrichtungen zusätzlich zur bestehenden Förderung durch Land und Kommunen. Dieses zeitlich befristete Förderprogramm soll die kommunale Jugendhilfeplanung in Verbindung mit kommunalen Wirksamkeitsdialogen unterstützen. Ziel der Förderung ist es, Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit für besondere Zielgruppen (weiter) zu entwickeln und bei besonderen sozialen Problemlagen bestehende Angebote zu qualifizieren oder auch neue Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zusätzlich zu fördern.

□ **Laufzeit:** 2015 – 2016

□ **Leitung:** Prof. Dr. Ulrich Deinet

□ **Mitarbeit:** Christina Muscutt, Sophie Thomas

Sozialräumliche Bezüge in der stationären Altenhilfe

Konzepte der Sozialraumorientierung erfahren auch mit Bezug auf die Alterung der Gesellschaft – häufiger unter Verwendung des Quartiersbegriffes – zunehmende Aufmerksamkeit in Wissenschaft, Fachpolitik und -praxis. Im Forschungsprojekt „Sozialräumliche Bezüge in der stationären Altenhilfe“ wird in der Stadt Düsseldorf und damit exemplarisch für den urbanen Raum ermittelt, ob und inwieweit eine Öffnung der stationären Altenhilfeeinrichtungen zum Sozialraum bzw. Quartier dazu beitragen kann, stationäre Einrichtungen auch als Ressource im Quartier zu betrachten, die zur Inklusion von alten Menschen mit Pflegebedarf beitragen kann.

□ **Laufzeit:** 2015 – 2016

□ **Koordination:** Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Christian Bleck, Anne van Rießen

□ **Mitarbeit:** Carina Bhatti, Antje Fuchs, Jutta Giersch

LUST – Lebens- und umweltgerechte Stadt

Das Forschungsprojekt LUST ist ein interdisziplinäres Projekt der Hochschule Düsseldorf, an dem die Fachbereiche Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Sozial- und Kulturwissenschaften beteiligt sind. Ziel des Forschungsprojektes ist es, ganzheitliche, neue Konzepte für eine lebenswerte und umweltgerechte Stadt zu entwickeln. Durch disziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit sollen langfristige Planungen für energetische Infrastrukturen, Städtebau und gesellschaftliche Veränderungen zusammengeführt werden. Alle Projektarbeiten werden dabei exemplarisch für eine repräsentative Gebietsauswahl im Düsseldorfer Stadtgebiet durchgeführt.

□ **Laufzeit:** 2013 – 2016

□ **Leitung:** Prof. Dr. Mario Adam

□ **Mitarbeit im FB SK:** Prof. Dr. Reinhold Knopp, Anne van Rießen

Studienpioniere - Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung

Menschen aus Familien ohne akademische Tradition haben auf dem Weg zur Hochschule und im Studienverlauf häufig mehr Hürden zu überwinden als Personen aus Akademiker_innenfamilien. Nach dem Erwerb der Hochschulreife, der bereits erheblich von der sozialen Herkunft abhängt, nehmen sie seltener ein Studium auf. Im Studium angekommen kann die Studienfinanzierung, aber auch das Empfinden der akademischen Kultur eine besondere Herausforderung darstellen. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Studienpioniere“ möchte dieser herkunftsbezogenen Ungleichheit entgegenwirken. Ziel des Projektes ist es, Studienpionieren – also Menschen aus Familien ohne akademische Tradition mit und ohne Migrationshintergrund – beim Zugang zur Hochschule, im Studienverlauf und beim Übergang in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium zu unterstützen.

□ **Laufzeit:** 2014 – 2016

□ **Leitung:** Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Lars Schmitt

□ **Mitarbeit:** Sabine Evertz

NutzerWelten - Nutzerorientierung bei der Entwicklung technikgestützter Lebenswelten unter besonderer Berücksichtigung ambienter Technologien für die Lebensqualität von Menschen mit Demenz

Das Ziel des interdisziplinären Forschungsprojektes ist eine Stärkung der Nutzerorientierung bei der Entwicklung technikgestützter Lebenswelten für Menschen mit Demenz. Viele Forschungsvorhaben im Feld ambienter bzw. assistiver Technologien greifen lediglich technische Lösungen auf und vernachlässigen deren Relevanz für die Lebensqualität der Nutzerinnen und Nutzer. Zu Letzteren zählen insbesondere Menschen mit Demenz, die bisher selten in Entwicklungs- und Evaluationsprozesse bei der Gestaltung technischer räumlicher Lebenswelten integriert wurden. Menschen mit Demenz als Mitentwickler/-innen technischer und gestalterischer Lösungen einzubeziehen, bedeutet, die Kompetenzen und Ressourcen der Betroffenen unter Beachtung ihrer Würde zu (er-)kennen, um sie in einzelne Schritte eines technischen Entwicklungsprozesses einbinden zu können.

□ **Laufzeit:** 2014 – 2018

□ **Sprecher/in:** Prof. Dr. Christian Geiger, Prof. Dr. Manuela Wiedekamp-Maicher

□ **Mitarbeit:** Dr. Alina Hultgren, Prof. Ton van der Laaken, Prof. Dr. Wolfgang Lux, Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt, Prof. Anja Vormann, Prof. Dr. Manfred Wojciechowski

Zukunftsfähig!? Organisationswandel und Führungskräfteentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am Beispiel der Träger bzw. Initiativgruppen des Paritätischen Jugendwerks in Nordrhein-Westfalen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist ein Segment der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland und steht in diesem Kontext für eine besondere Art und Weise der Einbindung von jungen Menschen in spezifische Angebotsstrukturen, die vergleichsweise niedrigschwellige Zugänge bereitstellen und Prinzipien wie Offenheit, Freiwilligkeit oder Partizipation umsetzen. Die vielfältigen externen Herausforderungen nötigen der OKJA insgesamt – wie vielen anderen Arbeitsfeldern der

Kinder- und Jugendhilfe auch – Anpassungsstrategien ab, die auf der Ebene der Verbände und Netzwerke, vor allem aber auf der Träger- bzw. der Einrichtungsebene entwickelt werden müssen. Das Projekt untersucht, welche externen Herausforderungen und Modernisierungserfordernisse von den Trägern/Organisationen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wahrgenommen werden und wie erfolgreich sie darauf reagieren.

□ **Laufzeit:** 2015 – 2017

□ **Leitung:** Prof. Dr. Reinhard Liebig

□ **Mitarbeit:** Dr. Maik-Carsten Begemann

■ ■ ■ FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN ■ ■ ■

FORENA - Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus und Neonazismus

Kontakt: Prof. Dr. Fabian Virchow

BURNOUT – Forschungsschwerpunkt Beruf und Burnout-Prävention

Kontakt: Prof. Dr. Lilo Schmitz, Prof. Dr. Susanne Hagen, Prof. Dr. Antje Hunger, Prof. Dr. Susanne Wolf

Forschungsschwerpunkt Wohlfahrtsverbände

Kontakt: Prof. Dr. Thomas Münch, Prof. Dr. Reinhard Liebig

Forschungsschwerpunkt Soziale Teilhabe und politische Partizipation

Kontakt: Prof. Dr. Simone Leiber

Forschungsstelle Sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung

Kontakt: Prof. Dr. Ulrich Deinet

Forschungsstelle Entwicklungspolitik

Kontakt: Prof. Dr. Walter Eberlei